



# Hannoverscher Rundbrief



Mit Gottesdienstordnung für  
hl. Messen in der außerordent-  
lichen Form des römischen Ritus

Nr. 25

Mai 2012

Liebe Freunde und Wohltäter,

der hl. Johannes Maria Vianney, Pfarrer von Ars, hat einmal gesagt: *“Keine Gnade kommt vom Himmel, die nicht durch die Hände Mariens ging. Alles, um was die Mutter den Sohn bittet, wird ihr auch gewährt. Man tritt in kein Haus, ohne mit dem Pförtner zu reden. Nun seht, die heilige Jungfrau ist die Pförtnerin des Himmels.”* Ganz im Sinne dieser Worte des großen Heiligen verehren wir Maria als die *“Pforte des Himmels”* in der Lauretanischen Litanei. Sie ist für uns sozusagen die *“übernatürliche Lebensversicherung”*. Der hl. Alfons v. Ligouri war überzeugt, dass niemand verloren geht, der die hl. Gottesmutter ein Leben lang treu verehrt. Wenn wir eine Schönstattkapelle betreten, dann lesen wir die Worte über dem Altarraum: *“Servus*

*Mariae numquam peribit”* - *“ein Kind Mariens geht niemals verloren”*. So wollen wir den Marienmonat Mai zum Anlass nehmen, unsere himmlische Mutter besonders innig zu verehren. Das geschieht durch das tägliche Rosenkranzgebet, durch die Teilnahme an Maiandachten, den Besuch eines Marienwallfahrtsortes, vor allem aber auch durch die Nachahmung der Tugenden Mariens. Würden sich die Mädchen und Frauen wieder stärker am Ideal Mariens orientieren, dann sähe es auf unserer Welt deutlich anders aus. Demut, Hingabe- und Opferbereitschaft, Jungfräulichkeit, treue Gattenliebe, Mütterlichkeit, welchen Stellenwert hat das noch heute? Wie viel Unglück hat eine bestimmte Aus-



prägung des Feminismus über unsere Gesellschaft gebracht und das christliche Frauenbild auf den Kopf gestellt? Und wie schwer tut sich die Kirche, sich überzeugend gegen diesen Trend zu stellen! Mit Recht gilt es die Stimme des Protests zu erheben, wenn Frauen unterdrückt, ausgenützt und benachteiligt werden. Aber setzt ein antichristlich geprägter Feminismus, der sich für Abtreibung, für sexuelle Freizügigkeit, für die Gleichmacherei (nicht Gleichwertigkeit) von Mann und Frau einsetzt, nicht diese Ausbeutung und Unterdrückung auf andere Weise fort? Wurden die Frauen damit glücklicher und zufriedener gemacht? Wie ganz anders ist es aber, wenn Frauen danach trachten ihre von Gott zugedachte Rolle als Frau und Mutter in christlichem Sinn zu leben. Wie viel Segen geht von einer Frau aus, die Maria als ihr Ideal betrachtet und ihre Tugenden nachzuahmen sucht! Wie viele heilige Ordensfrauen und Mütter wurden uns schon dadurch geschenkt! Es liegt aber auch ganz besonders an den Männern, die wahren Werte einer Frau wieder zu entdecken und wertzuschätzen. Wie viel haben Männern an Frauen gesündigt und wie viel Schuld gilt es gerade da wieder gutzumachen! Es kann für eine Frau keine größere Erniedrigung geben, als wenn sie auf das Sexuelle reduziert wird und nicht als Person Achtung und Ehre erfährt. Maria hilft uns, die Frau in rechter Weise zu sehen und

von allen Verzerrungen befreit, ihre eigentliche Würde und gottgewollte Stellung zu erkennen. Die Frau hat einen großen positiven Einfluss auf den Mann, wenn sie selbst sich dieser Würde bewusst ist und darauf achtet, dass diese ihre Würde nicht verletzt wird. Wenn sie das nicht tut, wenn sie sich nicht am Ideal Mariens orientiert, dann zieht sie sehr leicht den Mann mit hinunter in Schmutz und Sünde. Die Frau hat ein feines Gespür für Göttliches, sie ist aber auch sehr anfällig für die Versuchungen des bösen Feindes, wie der Sündenfall im Paradies beweist. Von ihrer ganzen Wesensart her ist die Frau viel mehr als der Mann auf ein "entweder - oder" ausgerichtet. Ist in ihr das Edle, Heilige stärker, dann ist alles gut. Aber wehe, wenn das Verdorbene, Intrigante und Dämonische die Oberhand gewinnt! Die Verehrung Mariens trägt wesentlich dazu bei, dass die Frau ihre eigene Identität findet und vor Manipulation geschützt ist. Marienverehrung ist nicht etwas Altmodisches, sondern bleibt immer modern. Wir brauchen uns dafür nicht zu schämen. Nicht zuletzt durch die überzeugend gelebte Marienfrömmigkeit von Papst Johannes Paul II. ist selbst der Rosenkranz wieder populär geworden. Vertrauen wir uns Maria an! Sie ist das große Geschenk, das uns der Herr am Kreuz hinterlassen hat. Er hat sie uns allen zur Mutter gegeben!

Ihr P. Bernhard Gerstle

## **Piusbruderschaft - quo vadis?**

Die diesjährige Heilig-Rock-Wallfahrt in Trier stand unter dem Motto: *“Führe zusammen, was getrennt ist!”* In diesem Sinne haben wir auf unserer Gemeindefahrt natürlich dieses ökumenische Anliegen mit ins Gebet genommen. Die Zerrissenheit der Christenheit ist ein Schmerz, der uns nicht unberührt lassen darf. Unter dieser Zerrissenheit leidet aber auch die Kirche selbst. Wir sind uns da selbst in wichtigen Glaubensfragen oft nicht mehr einig. Der Gehorsam gegenüber Papst und Kirche lässt vielfach zu wünschen übrig. Es ist nicht unsere Aufgabe anzuklagen, sondern zu beten und selbst durch Treue zu Papst und Kirche ein Beispiel zu geben. Unser Blick und unsere Sorge gilt in diesen Tagen und Wochen besonders auch der Priesterbruderschaft St. Pius X. Unser Heiliger Vater hat sich seit Jahren unermüdlich bemüht, diese Gemeinschaft wieder in das Schiff der Kirche zurück zu holen. Er hat ihr eine goldene Brücke gebaut, indem er im Juli 2007 die überlieferte lateinische Liturgie durch das *Motu Proprio* *“Summorum Pontificum”* allgemein freigegeben und die Exkommunikation der vier Bischöfe der Piusbruderschaft im Jahre 2009 aufgehoben hat. Wie viel Kritik musste er dafür einstecken! Denken wir nur an die Williamson-Affäre. Die spannende Frage lautet nun, da die theologischen Gespräche beendet sind und die Zeit der Entscheidung gekommen ist: tragen seine Bemühungen Früchte? Nimmt die Piusbruderschaft die ausgestreckte Hand der Versöhnung an? Kann man sich wenigstens auf eine Präambel einigen, die Grundvoraussetzung für eine kirchliche Anerkennung und die Aufhebung der noch bestehenden Kirchenstrafe der Suspension ist. Bisher haben die Bischöfe und Priester der Piusbruderschaft keine Legitimation die hl. Messe zu feiern und die Sakramente zu spenden. Nach augenblicklichem Stand (20.4.) verdichten sich die Zeichen, dass der Generaloberer, Bischof Bernard Fellay, geneigt ist, die Hand der Versöhnung zu ergreifen und in die volle Gemeinschaft der Kirche zurück zu kehren. Allerdings weiß er um den massiven Widerstand in den eigenen Reihen, vor allem um jenen der drei anderen Bischöfe, Tissier de Mallerais, de Galaretta und Williamson (der schon längst innerhalb der FSSPX isoliert ist). Auch der französische Distrikt scheint mehrheitlich gegen eine Einigung zu sein. Das erklärt auch das Zaudern Fellays und seine teils widersprüchlichen Äußerungen. Hoffen wir, dass Bischof Fellay diesem Druck standhält und ihm die Einheit mit dem Papst wichtiger ist als die Einheit mit den Hardlinern in den eigenen Reihen, die sich in ihrem Denken längst schon von einer kirchlichen Haltung verabschiedet haben. Insofern birgt eine Abspaltung der Hardliner die Chance einer positiven Entwicklung im Falle einer Versöhnung. Bis Mitte Mai soll offenbar die Entscheidung gefallen sein (P. Gerstle).

## GOTTESDIENSTORDNUNG

Di	01.05.	Hl. Joseph, der Arbeiter	Hl. Messe	15.30
Do	03.05.	Priesterdonnerstag	Hl. Messe	16.30
Fr	04.05.	Herz-Jesu-Freitag	Hl. Messe	16.00
Sa	05.05.	Herz-Mariä-Sühnesamstag (Ad Vitam)	Anbetung	18.30
			Hl. Messe	20.30
So	06.05.	4. Sonntag nach Ostern	Hochamt	15.30
So	13.05.	5. Sonntag nach Ostern	Hochamt	15.30
Do	17.05.	Fest Christi Himmelfahrt	Hochamt	15.30
So	20.05.	Sonntag nach Christi Himmelfahrt	Hochamt	15.30
So	27.05.	Pfingstsonntag	Hochamt	15.30
Mo	28.05.	Pfingstmontag	Hochamt	15.30
Fr	01.06.	Herz-Jesu-Freitag	Hl. Messe	16.00
Sa	02.06.	Herz-Mariä-Sühnesamstag	Anbetung	18.30
			Hl. Messe	20.30
So	03.06	Fest der Hl. Dreifaltigkeit	Hochamt	15.30

Kirche                    Basilika St. Clemens, Goethestr. 33, 30169 Hannover

Öff. Verkehr            S 10 / S 17, Haltestelle Goetheplatz

Beichtgelegenheit jeweils vor oder nach den Hl. Messen bzw. nach Vereinbarung

**Erwachsenenkatechese:** Am Freitag, 18. Mai, um 19 Uhr in der Seydlitzstr. 30, Hannover. Thema: Das Sakrament der Priesterweihe (Pater Gesch).

Herausgeber    Priesterbruderschaft St. Petrus, Seydlitzstr. 30, 30161 Hannover  
 Tel: 0511/5366294 z.Zt. verantwortlich: P. Bernhard Gerstle,  
 Bahnstr. 8, 45891 Gelsenkirchen, Tel: 0209/4203219  
 p.gerstle@petrusbruderschaft.de / P. Gesc(geraldggesch@aol.de)

Spenden für unser Apostolat in Hannover

Priesterbruderschaft St. Petrus e.V.

Kontonr. 225 254 603, Postbank Frankfurt, BLZ 500 100 60

